



Königsdörfchen

Informationsblatt der
Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948
Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 30

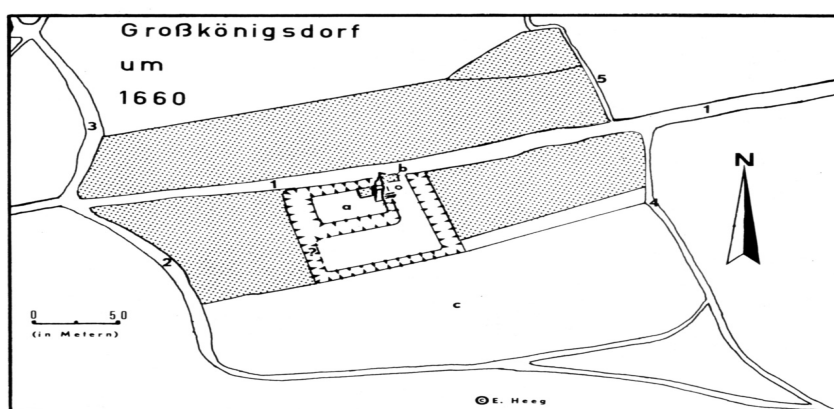
www.koenigsdorf.info

Oktober 2010

Die Königsdorfer Burg

Die Entstehungsgeschichte der Burg liegt im Dunkel der Geschichte. Wer sie gebaut hat und wann sie errichtet wurde, darüber gibt es keine Nachrichten. Sie könnte gegen Ende des 14., Anfang des 15. Jahrhunderts entstanden sein. Als Erbauer käme der Kölner Erzbischof Dietrich II. von Mörs (1414-1463) in Betracht. Er ließ bekanntlich 1421 in Königsdorf Münzen prägen. Es ist anzunehmen, dass das Schlagen der Weißpfennige in abgesicherter Umgebung, also innerhalb der Burg erfolgte. Er soll gleichzeitig gegen bestehende Abmachungen eine der damaligen Wehrtechnik entsprechende Befestigung der an sich schon älteren Anlage vorgenommen haben. Sie diente wohl zum Schutz und zur Kontrolle der Landstraße sowie zur Sicherung der Erhebungsstelle des Zolls. Zweifellos hatte die Königsdorfer Burg Verteilungs- und Schutzfunktion. Dafür sprach auch die Lage am Hang der Ville und an der wichtigen Verbindungsstraße nach Köln. Schließlich muss auch die Kombination mit der Zollstation berücksichtigt werden. Sie gab also den Zöllnern Schutz und sicher auch in Kriegszeiten der Bevölkerung eine sichere Zuflucht. Die Anlage gehörte schließlich dem Kurfürsten Maximilian Heinrich, Sohn Herzog Albrechts VI. von Bayern, der am 26. Oktober 1650 als Erzbischof von Köln inthronisiert wurde.

Die Burg Großkönigsdorf lag auf der Südseite der Landstraße, ungefähr in der Mitte des damaligen Dorfes (Anmerkung: Schräg gegenüber der heutigen Gaststätte „Altes Brauhaus“). Sie war von zwei Gräben umgeben, die im 17. Jahrhundert kein Wasser mehr enthielten. Einer umgab den Burgplatz, das Terrain der Hauptburg. Der äußere Graben war damals nicht mehr



Legende zur obenstehenden Skizze: a = Burg, b = Zollhaus, c = Burgkamp, 1 = Landstraß (Aachener Str.)

vollständig erhalten. Er schloss sich an den inneren an, reichte bis ins Tal (bis in den Bereich der heutigen Eisenbahnlinie) und umschloss den Baumgarten der Burg. Von den mittelalterlichen Burggebäuden lagen 1667 fast nur noch Trümmerhaufen herum. Erhalten war nur noch „ein starker Turm“ und ein beiliegendes Häuschen. Bei dem Turm handelte es sich um einen Torturm, wie wir ihn von der Burg Efferen kennen. Er war 3 Stockwerke hoch und offensichtlich teilweise aus Natursteinen erbaut. Im Erdgeschoss befand sich die Tordurchfahrt zur Innenburg, die ursprünglich durch eine Fallbrücke verschlossen werden konnte. Neben der Tordurchfahrt war im Turm ein kleines Verlies, das s.g. „Treinen Haußgen“. Der Name erinnert an eine dunkle Epoche unserer Geschichte, das Zeitalter der Hexenverfolgung. Eine gewisse „Trein“ = Christine war dort wohl zur Zeiten des Dreißigjährigen Krieges wegen Zauberei eingekerkert gewesen.

In den beiden Stockwerken über dem Tor befand sich jeweils ein großes Zimmer mit einem Kamin. Überdacht war der Turm im 17. Jahrhundert mit einer hohen „welschen Haube“.

Der Turm stand an der Ostseite des inneren Grabens und war nach Köln ausgerichtet, so dass man von seinen oberen Stockwerke aus die gesamte Aachener Straße in Richtung auf den Rhein hin beobachten konnte. Wollte man vom Innenhof der Burg zur Landstraße, so musste man durch das Tor des Turmes gehen, über die Zugbrücke den inneren Graben überqueren und dann zunächst in den Baumgarten der Burg, wo sich wohl ursprünglich die Vorburg befand, bog dort am Pütz (Burgbrunnen) nach links (Richtung Norden) ab, überschritt einen schmalen Damm zwischen zwei offensichtlich an dieser Stelle zugeschütteten Armen des äußeren Burggrabens und erreichte schließlich die Landstraße. Hier musste man im Mittelalter sicherlich eine weitere Zugbrücke passieren. Das Zollhaus befand sich zumindest im 16. und 17. Jahrhundert an der äußeren Zufahrt zur Burg und war halb in den Burggraben sowie halb in die Landstraße hineingebaut.

1668 endete die Geschichte der kurfürstlichen Burg zu Königsdorf. Der Kurfürst überließ sie damals dem Kloster Königsdorf. Das nicht

Die Königsdorfer Burg (Fortsetzung)

mehr benutzbare ehemalige Zollhaus blieb aber ausdrücklich von dieser Regelung ausgenommen. Es blieb zusammen mit der Straße Eigentum des Kurfürsten. Die Burg wurde Wohnsitz des Rentmeisters des Klosters und gleichzeitigen Zollempfängers.

Unter der Äbtissin Joanna Christina von Ritz erwarb also 1668 das Kloster die um diese Zeit verfallene Burganlage und führte sie einer landwirtschaftlichen Nutzung zu. So ist 1674 von einer ausgedehnten Schweinezucht die Rede. Die Gesamtanlage muss sich nach der Säkularisation dann in einem desolaten Zustand befunden haben. Am 16. September 1805 kaufte ein Josef Decker aus Aachen die Burg mit dem umliegenden Terrain und vermietete sie an Arnold Dappertz, einen ehemaligen Zollschreiber.

Am 19. August 1806 verkauft Josef Decker seine Königsdorfer Besitzungen an

August Constanz Josef Bethune, „constructeur des ponts et chaussées“ (Brücken- und Straßenbau-Konstrukteur) aus Catillo in Frankreich. Bethune, der in Köln ein Materiallager unterhielt, baute in den Jahren 1806-1809 die Aachenerstraße „kunstmäßig“ aus. Er ließ neue Stallungen und Scheunen errichten und verpachtete die Burganlage an Jakob Fuß. Mit diesem Fuß hatte Bethune aber keinen guten Griff getan, denn der Pächter zahlte nicht nur keine Pacht, er holzte auch unberechtigt den Wald ab und schleifte den von Bethune ausgebesserten Burgturm bis am Ende nur noch das Fundament übrig blieb. Schließlich übernahm Bethune 1816 wieder die Verwaltung des Burggutes. Die beiden Söhne, Peter und Isidor erben den Besitz. Isidor heiratete 1829 Anna Baur vom Fronhof in Kleinkönigsdorf.

Durch den Bau der Eisenbahnlinie Köln-Aachen, die durch die Hofanlage führte, verlor sie

an Wert. Nach dem Tod der beiden Brüder Peter und Isidor, wurde das Gut am 29. September 1873 öffentlich versteigert. Eine Witwe Küpfer aus Köln ersteigerte eine Fläche von 5 Hektar und 94 Ar, den restlichen Besitz etwa 34 Hektar und 90 Ar einschließlich „Haus und Hof“ fiel an 5 verschiedene Parteien. Zu ihnen gehörte auch Theodor Bethune aus Kleinkönigsdorf, der den Hofteil erhielt, wo die Burg gestanden hatte. Er brach Stallungen und Scheunen ab und machte 1893 aus dem zur Burg gehörenden Haus Wohnungen. Das ganze Terrain wurde eingeebnet und in Garten umgewandelt.

Damit war das Schicksal der Burg endgültig besiegelt. Rolf Rong

Quellen: „Pulheimer Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde“, Band 10, 1986; Ortschronik „Königsdorf“ der Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf, 1989

Zeichnung: Großkönigsdorf um 1660 (Rekonstruktion + Zeichnung nach zeitgenössischen Angaben von E. Heeg

Künstler in Königsdorf - Anne Bölling-Ahrens

Geb. 1946 in Geldern am Niederrhein, aufgewachsen in Mülheim/Ruhr und Düsseldorf, lebt sie seit 1978 in Königsdorf, wo sie sich sehr wohl fühlt, wie sie sagt. Sie studiert Kunsterziehung und Pädagogik, wird Lehrerin an einer Hauptschule in Bergheim. Es folgen bildhauerische Aus- und Weiterbildung bei Johannes Dröge in Sundern und Peter Rübsam in Düsseldorf, an der Europäischen Kunstakademie in Trier sowie Holzschnitt bei Thomas Peter in Köln. Im Gegensatz zu den bisher hier portraitierten Künstlern befindet sich ihre künstlerische Wirkungsstätte, ihr Atelier, nicht „vor Ort“, sondern im TechnologiePark Bergisch Gladbach in Moitzfeld.

Alle ihre Auszeichnungen (z.B. 2005 Arbeitsstipendium „Meet The Past“ in Ballinskellings in Irland und 2008 Artist in Residence, TurmStipendium in Geldern) und Ausstellungen (u.a. in Köln, Bonn, Siegburg, Baden-Baden, Brauweiler sowie in Italien, Frankreich, Irland, Bulgarien und China, Arbeiten im öffentlichen Raum im Goethe-Institut in Taipei/Taiwan, in der Christus-Kirche in Kerpen und der Winterthur-Versicherung in München) aufzuzählen, würde den Rahmen dieser Ausarbeitung sprengen.

Ähnliches gilt für ihre Mitgliedschaften (u.a. bei BBK Bonn, GEDOK Bonn, FENEX, Bergisch Gladbach und Künstlerforum SCHAUFENSTER.



Das Miteinander und Gegeneinander von Mensch und Natur sind seit vielen Jahren zentrales Thema der künstlerischen Arbeit von Anne Bölling-Ahrens. Das Mythische, manchmal schwer Greifbare findet sich in fast allen Arbeiten der Künstlerin. Dabei nähert sie sich diesem Thema mit immer wechselnden Materialien und Techniken. Die Materialien sind immer Ausgangspunkt und Thema zugleich, ob in der Steinbearbeitung oder der Bronze, ob in der Gestaltung von Holzskulpturen oder in ihren großformatigen, mehrfarbigen Holzschnitten.

Dies gilt auch in den fotografischen Arbeiten, die sich in den letzten Jahren zum Arbeitsschwerpunkt entwickelt haben. In der heutigen Zeit, die bestimmt wird vom Trend zu immer mehr Pixeln, geht die Künstlerin bei der weiteren Verarbeitung der Fotografien konsequent den umgekehrten Weg. Sie zerlegt das Ursprungsfoto in große Farbquadrate und verzerrt die Einzelheiten des Objekts bis zur Unkenntlichkeit, um an den Kern, an das Wesen zu gelangen.

Wer sich näher mit den Arbeiten von Anne Bölling-Ahrens beschäftigen will, sollte sich einmal ihre Homepage ansehen:

www.skulptur-aba.de oder
www.anneboelling-ahrens.de

Rolf Rong

Lampionfest am Pavillon

Diese Veranstaltung wurde erstmalig ins Leben gerufen, um eine gemeinsame Feier in Zusammenarbeit mit dem St. Elisabeth-Seniorenzentrum durchzuführen. Wir verwandelten den Parkplatz unterhalb des Kardinal-Schulte-Pavillons in einen schönen Festplatz, wobei der ehemalige Brennholzunterstand in eine Kaffee-Kuchen-, Getränkeausgabe und Grillstation umgestaltet wurde. Auch zwei Live-Musik-Auftritte, Herr Odenbrett spielte auf dem Leierkasten, Eduard Mahlke und Karl-Heinz Stahl heizten dem Publikum auf dem Akkordeon ein, fanden großen Anklang. Zu Beginn des Nachmittags fand in der schönen

Kapelle des St. Elisabeth-Heims ein gut besuchter Eröffnungsgottesdienst statt. Es hätte so schön weitergehen können, wenn uns das Wetter keinen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Direkt nach dem Gottesdienst schüttete es das erste Mal wie aus Eimern. Obwohl sich dann öfter die Sonne für einige schöne Abschnitte durchsetzte, regnete es dazwischen immer mal, so dass wir froh waren, unsere großen Zelte aufgebaut zu haben.

Nichtsdestotrotz war es ein gemütlicher Nachmittag und früher Abend und in 2012 wollen wir einen zweiten Versuch wagen.

Axel Kurth

Stiftungsfest am 24. Juli 2010

In diesem Jahr wurde unser Stiftungsfest ziemlich zeitnahe an St. Magdalena gefeiert, auch wenn wir mitten in der Ferienzeit waren und einige Mitglieder im wohlverdienten Urlaub weilten. Trotz diesem Umstand war das Kapellchen zum Gottesdienst gut besucht und nach der Kranzniederlegung konnte man im schönsten Sonnenschein gemütlich zum Waldfestplatz spazieren. Dr. Krinner, der den Part Gottesdienst und Ehrenmal wieder souverän und mit viel Liebe gestaltet hatte, legte bis zum Festplatz mit dem Fahrrad eine kleine Bergetappe ein und konnte sich, ein wenig außer Puste geraten, davon überzeugen, dass auch hier viele Besucher gekommen waren um bei Gegrilltem und kühlem Kölsch die Dorfkönigin, Dorfkönig und Gastkönigin im Schießwettbewerb zu ermitteln.

Zuvor gab es aber noch eine andere Siegerehrung. Drei Kinder, die zum Waldfest am Luftballonwettbewerb teilnahmen, wurden mit Geschenkgutscheinen bedacht, weil ihre Ballons

am weitesten geflogen waren.

Ca. 60 - 70 Gäste darunter auch zeitweise unser neues Mitglied Bürgermeister Hans-Willi Meier erlebten einen gemütlichen Abend bei angenehmen Sommertemperaturen. Der Schießwettbewerb zeigte, dass auch die Männer einen langen Atem haben. Ähnlich wie im letzten Jahr die Damen, brauchten sie 425 Schüsse um ihren König zu ermitteln. Axel Kurth war letztendlich der Glückliche, der dem zähen Königsvogel den entscheidenden Schuss versetzte.

Die Damen der Gemeinschaft machten kurzen Prozess und Annette Krause holte sich den Titel mit dem 137. Schuss.

12 unserer Gäste machten sich nun daran, um auch ihre Schießkünste unter Beweis zu stellen. 267 mal feuerten sie auf den Vogel und hier war das Glück Janine Tillmann hold, die gekonnt das Holz von der Stange trennte.

Axel Kurth



Termine

November

13.11.2010
19:30 Uhr
KG Königsdorfer
Weißpfennige, Villeforst,
Greinstraße:

Sessionseröffnung
27.11+28.11.
2010
DPSG Hildebold,
Wiese Pfadfinderheim,
Aachener Straße:
2. Königsdorfer
Weihnachtsmarkt

Dezember

12.12.2010
17:00 Uhr
Dorfgemeinschaft St.
Magdalena Kleinkönigsdorf,
Nikolausfeier auf dem
Waldfestplatz, Ende
Widderstraße

19.12.2010
17:00 Uhr
Mandolinen-Club Königsdorf,
Kapelle Augustinus-Kloster:
Weihnachtskonzert

31.12.2010
ab 19:00 Uhr
Maigesellschaft 1448
Kleinkönigsdorf,
Schützenheim, Pfeilstr.:
Sylvesterparty

Januar

22.01.2011
15:00 Uhr
KG Königsdorfer
Weißpfennige,
Gerhard-Berger-Halle,
Pfeilstraße:
Prunk- und Kostümsitzung

März

04.03.2011
19:00 Uhr
St. Sebastianus-Schützen,
Schützenheim Pfeilstraße:
Kostümball

Impressum:

Redaktion: Rolf Rong,
Siegfried Offermann, Axel Kurth
Text- und Bildbeiträge: privat
Layout und Satz: Axel Kurth
Druck: Druckerei Lichius, Königsdorf
Gedruckte Auflage: 1000 Exemplare,
kostenlose Auslage in diversen
Königsdorfer Geschäften
Ansonsten unter
www.koenigsdorf.info abzurufen
V.i.S.d.P. Dorfgemeinschaft
St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V.
Axel Kurth, Franz-Lenders-Str. 16
50226 Frechen

Vereine in Königsdorf „Königsdorfer Geißböcke“

Es gibt einen neuen Verein in Königsdorf. Die „Königsdorfer Geißböcke“ wurden am 10.07.2009 ins Leben gerufen. Am Anfang waren es nur die 5 Gründungsmitglieder, doch dann ging es Schlag-auf-Schlag und immer mehr Anhänger des 1. FC Köln traten dem Fan-Club bei, nicht nur aus Königsdorf, auch aus dem ganzen Rhein-Erft-Kreis und Köln.

Nach einem großartigen Gründungsfest am 12.09.2009 mit mehr als 100 Gästen in Roy`s Bistro fanden die Geißböcke Anfang 2010 ein Zuhause im „Haus Wagner“. Am 6. März 2010

wurde dort eine kleine Einweihungsparty gefeiert, bei der auch eine kleine FC-Ecke eingeweiht wurde, wo sich die Mitglieder regelmäßig treffen.

Ziel der „Königsdorfer Geißböcke“ ist die Vereinigung von FC-Anhängern, FC-Fans und FC-Sympathisanten in einem Fan-Club. So findet man dort Dauerkarteneinhaber, unregelmäßige Stadionbesucher, Fernsehzuschauer im Stammlokal „Haus Wagner“ und Sympathisanten, die sich auch als FC-Anhänger fühlen. Bei der Fußball-WM in Südafrika trafen sich die Mitglieder bei jedem Spiel der deutschen

Mannschaft im Biergarten von Haus Wagner zum Public Viewing, um die deutsche Elf anzufeuern. Am 4. September feierten die Geißböcke ihr erstes Sommerfest am Hochstand der Schützen, bei dem auch das Ehrenmitglied Hans-Willi Meier kurz vorbei schaute.

Wenn Sie mehr über diesen Verein wissen möchten, schauen Sie einmal auf die Homepage www.königsdorfergeissbocke2009.de oder kommen Sie zum wöchentlichen Treffen, jeden Dienstag ab 19:00 Uhr ins Haus Wagner.

Rolf Rong

Die Rettung der „Himmelsleiter“ an der Glessener Höhe

Wie Sie sicher in den vergangenen Monaten in der lokalen Presse gelesen haben, plante das Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft den Abriss der Holzterrasse hinauf zur Glessener Höhe. Nach eigenen Angaben fehlten dem Regionalforstamt die nötigen finanziellen und auch personellen Mittel die Treppe weiterhin zu unterhalten.

Anstatt der Treppe sollte ein Serpentinengang angelegt werden, der leichter zu pflegen wäre. Als das Vorhaben durch die Presse bekannt wurde, regte sich Widerstand in den Orten rund um den Königsdorfer Wald. Sportler, Spaziergänger und Freizeittrimmer wollten auf diese Attraktion an der Glessener Höhe nicht verzichten und in Leserbriefen und Plakat- bzw. Zettelaktionen wurde mit Unverständnis auf diese Entscheidung des Regionalforstamts reagiert und der Wille zur Unterstützung des Erhalts der Treppe zum Ausdruck gebracht.

Bei einem ersten Treffen der Unterstützergruppen im Schützenhaus in Glessen waren auch der Leiter des Regionalforstamts Herr Uwe Schölmerich und der Revierleiter für diesen Bezirk Herr Theo Peters anwesend. Den Herren wurde unmissverständlich klar gemacht, dass die Bevölkerung sich für den Erhalt der Treppe stark machen und seine Hilfe anbieten werde.

Daraufhin nahm die Regionalforstverwaltung die Entscheidung zum Abriss der Treppe zurück.

Die Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf, die Dansweiler Ortsgemeinschaft, der SC Glessen,

der TuS Brauweiler, das Stadteifelforum Glessen und viele engagierte Bürger boten konkrete Hilfe an, um die Treppe zu sanieren und in Zukunft deren Erhalt durch regelmäßige Wartung zu gewährleisten.

Bei einem Ortstermin wurde aber schnell klar, dass die Sanierung nur durch professionelle Arbeiten zu bewerkstelligen war. Das Risiko von Arbeitsunfällen und die daraus entstehenden Konsequenzen für Privatpersonen wären nicht vertretbar gewesen.

Eine positive Wandlung bekam die Aktion durch eine Spende der Raiffeisenbank Brauweiler.

Mit den schon eingegangenen Spenden



Vertreter der Interessengemeinschaft bei der Scheckübergabe durch die Raiffeisenbank Frechen-Hürth und die Kreissparkasse Köln

vieler Bürger auf ein Spendenkonto in Glessen standen nun Mittel zur Verfügung um die Sanierung der Treppe an eine Fachfirma zu vergeben.

Mit der ASH-Sprungbrett (Integrationsbetrieb für Garten- und Landschaftsbau) in Kerpen wurde eine Firma beauftragt, die Menschen mit Behinderung eine Chance bietet, in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen wieder in der Gesellschaft Fuß zu fassen. Auch die Kreissparkasse Köln stellte eine Spende zur Verfügung um diese Aktion, die durch den Zusammenschluss der o.g. Vereine, und vieler entschlossener Bürger zustande kam, wesentlich zu unterstützen.

Im Verlauf der Gespräche und dem Erhalt der großzügigen Spenden beider Banken wurde auch die obere Treppe zum Gipfelkreuz auf der Glessener Höhe mit in das Sanierungskonzept mit einbezogen.

Mit Ihrer Spende, liebe Waldanrainer, können auch Sie diese Aktion vorantreiben und den Erhalt beider Treppen verwirklichen. Zudem haben sich die Unterstützergruppierungen per Vereinbarung verpflichtet, die Treppen auf lange Sicht regelmäßig zu überprüfen und für nötige Reparaturen zu sorgen.

Die Raiffeisenbank Frechen-Hürth hat unter dem Titel „Himmelsleiter“ das Spendenkonto 2000 3000 30 eröffnet, BLZ 370 623 65.

Die Kreissparkasse Köln hat ein Spendenkonto unter der Konto-Nr. 141 276 531, BLZ 370 502 99 eröffnet, für das die Dorfgemeinschaft auch Spendenquittungen ausstellen kann. Axel Kurth